

# Ein Jahr Cannabis-Teillegalisierung in Deutschland: Einschätzung von Hebammen zum Thema Cannabiskonsum in der Schwangerschaft – Eine Analyse im Rahmen des ELAS-Projektes Masterarbeit

Julia Wollscheid<sup>1\*</sup>, Annette Binder<sup>1</sup>, Matthias Burke<sup>1</sup>, Theresa Kimmel<sup>1</sup>, Tobias Kaufmann<sup>2</sup>, Anil Batra<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Universitätsklinikum Tübingen, Tübingen, Deutschland

<sup>2</sup> Universität Tübingen, Tübingen, Deutschland

\* Korrespondenz, E-Mail: [julia.wollscheid@student.uni-tuebingen.de](mailto:julia.wollscheid@student.uni-tuebingen.de)

© 2025 Julia Wollscheid; Lizenznehmer Infinite Science Publishing

Dies ist ein Open-Access-Abstract, das unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution License veröffentlicht wird, welche uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>)

## Hintergrund und Fragestellung

Der Konsum von Cannabis in der Schwangerschaft ist mit gesundheitlichen Risiken für Mutter und Kind verbunden. Trotz zunehmender gesellschaftlicher Relevanz ist unklar, wie Hebammen mit diesem Thema umgehen.

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, den subjektiven Wissensstand, die Risikowahrnehmung und das Kommunikationsverhalten von Hebammen in Deutschland hinsichtlich Cannabiskonsums in der Schwangerschaft zu untersuchen. Darüber hinaus wurden Einflussfaktoren wie Alter, Ausbildung und Fortbildung sowie Vergleiche mit Ärzt:innen analysiert.

## Methoden

Die Arbeit basiert auf einer quantitativen Sekundäranalyse von Daten einer Online-Befragung aus dem Jahr 2024, die im Rahmen des ELAS-Projekts durchgeführt wurde. In die Auswertung einbezogen wurden 284 vollständig ausgefüllte Fragebögen von Hebammen und Ärzt:innen. Die Datenanalyse erfolgte deskriptiv und inferenzstatistisch mittels SPSS.

## Ergebnisse

Hebammen bewerteten ihr Wissen über die Risiken von Cannabiskonsum in der Schwangerschaft als moderat, äußerten jedoch einen hohen Fortbildungsbedarf. Ältere Hebammen schätzten ihr Wissen und die Risiken tendenziell höher ein als jüngere. Die Thematisierung und Beratung zu Cannabiskonsum erfolgte vergleichsweise selten, insbesondere im Vergleich zu Alkohol. Ein höherer subjektiver Wissensstand ging mit einer häufigeren Thematisierung und Beratung einher.

## Diskussion und Schlussfolgerung

Die Ergebnisse zeigen deutlichen Handlungsbedarf in der Aus- und Weiterbildung von Hebammen im Umgang mit Cannabiskonsum in der Schwangerschaft. Zur Verbesserung der Versorgungsqualität sollten zudem kommunikationsorientierte Schulungen systematisch in Ausbildung und Praxis integriert werden.

## Offenlegung von Interessenskonflikten sowie Förderungen

Ich bzw. die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Das zugrunde liegende Projekt wurde anteilig von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) gefördert.

